



Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Nachnahme 1,80 Mk. Unterhaltungsblatt in Neuss 1,50 Mk. durch die Post bezogen 1,65 Mk. Druck und Verlag: A. Noack, Neuss. Telefon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Anzeigen 30 Pfg., die 4spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack. Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 189.

Montag, 21. August. (Franziska.)

1905. 80. Jahrg.

Nachbarrechte.

Das bürgerliche Gesetzbuch hat zwar eine Vereinheitlichung des Rechts in deutschen Landen gebracht, aber dennoch gibt es eine ganze Anzahl landesrechtlicher Vorschriften, deren Fortgeltung ausdrücklich vorbehalten ist. Dazu gehören auch die sogenannten Nachbarrechte, deren Regelung häufig durch örtliche Bedürfnisse und Anschauungen bedingt wird. Für unsere Leser dürfte es wohl von Wert sein, neben den allgemeinen Bestimmungen des B. G. B. die noch in Preußen gültigen Vorschriften des Allgemeinen Landrechts zu erfahren.

Im allgemeinen kann ein Besitzer innerhalb seines Grundstückes nach Belieben schalten und walten, doch hat er sich jeder Einwirkung auf fremde Grundstücke zu enthalten. Ein solcher Eingriff ist z. B. die Zuführung von Gasen, Dämpfen, Rauch, Mist, Wärme, Gerüchen, Geräuschen und Erschütterungen, wie sie etwa durch Anlage einer Fabrik, Ziegelei oder eines Bergwerks u. dergl. entstehen können. Das Uebergreifen von Wurzeln und Zweigen eines fremden Baumes über die Grenzen braucht der Nachbar nicht zu dulden, er kann Zweige und Wurzeln abtrennen und behalten. Zweige aber erst, wenn der Eigentümer des Baumes eine ihm gezielte Frist nutzlos hat verstreichen lassen. Die Früchte eines Baumes gehören seinem Eigentümer, so lange sie hängen, fallen sie durch Wind oder Schütteln auf das Nachbargrundstück, so gelten sie als Früchte dieses Grundstückes, und der Nachbar darf sie behalten, nicht aber darf er selbst schütteln oder schlagen.

Wird über die Grenze hinaus gebaut, so muß auf Verlangen das Bauwerk ganz oder teilweise abgetragen werden. Der Bau kann jedoch stehen bleiben, wenn es sich um ein Gebäude, nicht aber um eine Mauer oder dergl. handelt und dem Bauherrn kein Verschulden an der Grenzüberschreitung nachzuweisen ist. Auch kann die Abtragung des Baues nur verlangt werden, wenn vor und unmittelbar nach der Grenzüberschreitung Widerspruch erhoben worden ist. Sonst ist der Bau gegen eine Entschädigung durch eine Geldrente zu dulden. Droht der Einsturz eines Gebäudes oder die Abtragung zur Abwendung der Gefahr treffen; auch sind die Nachbarn zur Mitwirkung bei der Errichtung fester Grenzzäune verpflichtet. Notwege zu einem öffentlichen Wege sind dem Nachbar gegen eine Geldrente zu gestatten.

Außer diesen Bestimmungen sind noch folgende Vorschriften bemerkenswert. Unratstellen, wie Schweineflöße, Kloaken u. dgl. müssen drei Fuß von Gebäuden, Mauern, Scheunen und Bäumen angelegt werden. Diese Entfernung wird von der inneren Seite der Einfassungsmauern gemessen; sind Gebäude u. s. w. nicht vorhanden, so darf man sich hart an die Grenze herangehen. Die Polizei kann das Ausmauern solcher Anlagen verlangen, was aber fortfällt, wenn die Anlagen weiter als drei Fuß von dem Nachbargrundstück entfernt liegen. Rinnen und Kanäle müssen noch einen Raum von einem Fuß, d. i. 0,31 385 Meter, von der Wand der Nachbarn frei lassen. Unzulässig sind Anlagen, durch die ein schon vorhandener Brunnen verunreinigt oder unbrauchbar

gemacht würde; für eine etwaige Abgrabung des Wassers ist Entschädigung zu leisten.

Fenster, die in einem unmittelbar an das Nachbargrundstück stoßenden Gebäude angelegt werden, müssen sechs Fuß vom Boden des Zimmers erhöht und mit eisernen Stäben oder einem Drahtgitter verwahrt sein. Ein vor den Fenstern des Nachbarn, die schon seit zehn Jahren vorhanden, zu errichtender Neubau muß so weit zurücktreten, daß der Nachbar noch aus den ungeöffneten Fenstern des unteren Stockwerks den Himmel erblicken kann. Hat das Gebäude des Nachbarn noch von einer anderen Seite Licht, so braucht der Neubau nur so weit zurückzutreten, daß der Nachbar aus den Fenstern des zweiten Stockwerks den Himmel sehen kann. Bestehen die Fenster des Nachbarn aber noch nicht zehn Jahre, so braucht der Bauende auf sie in keiner Weise Rücksicht zu nehmen. Neue unmittelbar auf das Nachbar Grund stührende Türen dürfen gegen dessen Willen nicht angelegt werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser und Königin bitten, anlässlich der im Winter bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von der Darbietung irgend welcher persönlicher Geschenke freundschaftlich abzugehen. Dagegen werden es Ihre Majestäten mit Freude und Genugtuung begrüßen, wenn Private, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhause als Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohlthätigen und sonstigen gemeinnützigen Zwecken zu machen.

Als die Arbeiten zur Fertigstellung eines neuen autonomen Zolltarifs und zur Herbeiführung neuer Handelsverträge aufgenommen wurden, wurde vom Reichsamt des Innern eine ganze Anzahl von zur Förderung der Arbeiten geeigneten Unterlagen beschafft. Dazu gehört auch eine Zusammenstellung „der Zolltarife aller Länder, die seitdem ja nach den zolltarifarischen Veränderungen im Auslande Berichtigung und Ergänzungen erfahren hat. Mit dem Beginn der neuen handelspolitischen Ära wird diese Zusammenstellung, da verschiedene Länder ganz neue oder doch wesentlich umgestaltete Zolltarife angenommen haben, viel von ihrem Wert verlieren. Man darf aber wohl annehmen, daß, nachdem sich die Einrichtung der Zusammenstellung der ausländischen Zolltarife so gut bewährt hat, eine völlige Umarbeitung des einmal herausgegebenen Werkes stattfinden wird. Der Geschäftswelt wäre damit jedenfalls gedient.

In dem schon erwähnten Jahresberichte des Vereins der deutschen Zuderindustrie finden sich weitere, die Öffentlichkeit interessierende Mitteilungen. So wird erwähnt, daß der preussische Finanzminister infolge eines Antrages des Vereins die Provinzialbehörden mit der Anstellung von Ermittlungen bezüglich Besteuerung des Stärkezuckers und gutachtliche Äußerung über das Ergebnis dieser Ermittlungen beauftragt hat. An die Besteuerung des Stärkezuckers hat der Verein die Regierung wiederholt erinnert, er nimmt aber an,

daß die Besteuerung kaum vor Erledigung der Frage einer Besteuerung des Stärkezuckers vorgenommen werden wird. Wörtlich heißt es in dem Berichte weiter: „Zu dem in der Brauereiernobelle in Aussicht genommenen Verbot der sogenannten Surrogate hat das Direktorium bei der Reichsregierung beantragt, die Benutzung des Stärkezuckers zur Bierbereitung nicht zu verbieten, vielmehr den Ribenzucker vom Surrogatverbot ausdrücklich ausnehmen zu wollen. Auch die preussischen Herren Finanz- und Landwirtschafts-Minister haben wir gebeten, für diesen unseren Antrag eintreten zu wollen. Für den Fall, daß dieser Antrag irgend auf Schwierigkeiten stoßen sollte, haben wir auch die Frage erörtert, ob wir, wenigstens der Hauptsache nach, auch dann zum Ziele kommen möchten, wenn der Zucker an sich zwar in das Surrogatverbot eingeschlossen, aber die Verwendung von Zucker bei der Bereitung einzelner Sorten Biere ausdrücklich gestattet würde.“

In den nächsten Tagen begiebt sich, wie bekannt, eine Ministerkommission nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um die dort in den landwirtschaftlichen Farmen gemachten Erfahrungen kennen zu lernen und, soweit es angeht, erhebt, im Betriebe der Anpflanzungen in der Ostmark nutzbar zu machen. In den Vereinigten Staaten ging bis dahin der Farmbetrieb mehr ins Große. In dem Maße, in dem die Viehhaltung eine düstere wird, greift auch dort eine Verkleinerung der Betriebe Platz. Die amerikanische Farmwirtschaft unterscheidet sich von dem entsprechenden Durchschnittsbetrieb in Deutschland u. a. insbesondere durch ausgedehnte Benutzung maschineller Kräfte. Dampf- und elektrische Maschinen finden in ihm ausreichende Verwendung, und zwar herrscht die meistweise Benutzung vor.

Der Reichstag wird, wie die Deutschen Stimmen schreiben, nicht vor Mitte November wieder berufen werden. Die Nachzahlung von etwa 1500 Mann, auf 5 bis 6 Monate verteilt, entspricht den Vollmachten, welche durch den letzten Reichstags-Etat dem Reichskanzler übertragen wurden. Ueber dieses Kontingent reichen die bisher abgeschickten und bis Ende September noch abzuschickenden Truppen nicht hinaus. Eine Verletzung des Budgetrechts hat also bisher nicht stattgefunden, und es soll auch peinlich darauf gehalten werden, daß das verfassungsmäßige Budgetrecht des Reichstags nicht verletzt wird. Die Kriegslage im südwestafrikanischen Schutzgebiet aber ist nicht derart, daß Verstärkungen im budgetrechtlichen Sinne des Wortes noch notwendig werden dürften. Damit entfällt jeder Anlaß zur sofortigen Einberufung des Reichstags.

Durch die Stürme und Regengüsse der letzten Wochen sind — namentlich den Landwirten und Obdachlosen — große Schäden verursacht worden. Zahlreiche Gemeinden sind daher bei der Staatsregierung vorstellig geworden betreffs Vinderung dieser Schäden. Diefem Wunsch soll nach Möglichkeit stattgegeben werden, weshalb gegenwärtig durch Kommissionen eine Feststellung der Sturm- und Regenschäden erfolgt.

Scharfe Maßregeln gegen die Trunkucht der Eisenbahnbeamten hat die Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen angeordnet. Wenn infolge der Trunkucht eines Beamten Unfälle passieren,

so soll stets Dienstentlassung verfügt werden. Beamte, die sich längere Zeit hindurch übermäßigem Genuß von Alkohol hingeben, müssen pensioniert werden. Um sich aber nicht mit Pensionen für Trunküchtige zu belasten, sollen sämtliche Dienststellen Anzeige erstatten, wenn ein Beamter einem unmäßigen Genuß von Alkohol zuneigt, jedoch Kündigung erfolgen kann, ehe die Dienstunfähigkeit eintritt. Bedienstete, welche zur Trunkucht neigen, sollen den Vereinen zur Bekämpfung der Trunkucht empfohlen werden, sei es dem Verein enthaltener Eisenbahner für Dresden und Leipzig sei es ähnlichen Vereinigungen. Unter Umständen können auch die Vorstände dieser Vereine auf Trunküchtige aufmerksam gemacht werden. Es soll aber darauf geachtet werden, daß Trinker, die sich den Vereinen angeschlossen haben, von den Berufsgegnossen schonend behandelt werden.

Von verschiedenen Seiten aus sind bekanntlich Schritte unternommen worden, um den Straßenverkauf für Obst- und Südfrüchte an Sonn- und Feiertagen bis um 6 Uhr nachmittags auszudehnen. Diese Bestrebungen, die hauptsächlich antialkoholischen Beweggründen entpringen sind, haben jetzt, wie aus Berlin gemeldet wird, die Unterstützung der Regierung gefunden. Sie ist der Angelegenheit näher getreten und läßt seit kurzem bei den Polizeibehörden Umfragen darüber anstellen, ob der Verkauf von Obst an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage bis um 6 Uhr zweckdienlich sei. Die Regierung will durch die Umfragen feststellen, wie die einzelnen Polizeibehörden über eine derartige Neuerung im Verkaufsweisen denken. In Süddeutschland ist der Straßenverkauf von Obst während der fraglichen Zeit eingeführt.

Rußland.

Die diesjährige Rekrutierung in Rußland wird recht umfangreich sein. Nach der vom russischen Kriegsministerium gemachten Aufstellung werden insgesamt 475 346 Rekruten eingezogen, wovon die meisten auf das Alter (16 221), die wenigsten auf das Datum Gouvernment (43) entfallen. Petersburg stellt 4108 und Moskau 6674 Personen.

Petersburg, 19. Aug. Ein an den Senat gerichteter Ufak vom 19. August ordnet die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes an, so wie der Bestimmungen über die Schaffung einer Reichsduma, er verlegt zugleich mit Rücksicht darauf, daß alle Fragen, die sich auf die Verwirklichung des Regierungssystems beziehen, der Duma vorgelegt werden müssen, die Aufhebung des Ufakes vom 3. März 1905, der diese Frage behandelte.

Türkei.

Wie aus einer von der Verwaltung der türkischen Posten und Telegraphen veröffentlichten Statistik hervorgeht, betrug die türkische Regierung zu Ende des Finanzjahres 1319 (1903 bis 1904) Telegraphenlinien in einer Länge von 41 991 Kilometer gegen 40 820 im Vorjahre. Die Länge der Telegraphenlinie betrug 637 660 Kilometer. Im Jahre 1319 wurden 1 537 054 Depeschen auf diesen Linien befördert, welche eine Einnahme von 85 893 018 Piaster brachten, wovon 70 209 195 Piaster auf amtliche Depeschen kommen. Die

Die „Königin der Nacht“.

11) Seeroman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Ich weiß nicht, ob es absichtlich geschah, aber Boveral unterließ es, den alten Herrn im Schankstuhl zu erwähnen, dessen Gesicht daraufhin einen Ausdruck komischen Argers annahm.

Warum übergehen Sie mich, Doktor? protestierte er in angelegentlichem, amerikanischen Akzent. Sie vermüht, Sie glauben meine kleinen Geschichten würden den Kapitän von seiner Pflicht abhalten, und es wäre für beide Teile besser, wenn er mich nicht kennen lernt.“

Boveral sah ihn an, und ein Lächeln knisterte über seine Lippen; aber obwohl der Blick mir nicht galt, und ich es deshalb nicht mit Bestimmtheit behaupten kann, so glaubte ich doch, das lateinische harte Aussehen in seinen Augen zu bemerken, als er antwortete:

„Ich bin überzeugt, Sir, es wäre weit besser, wenn Sie sich immer so lustig zeigten, wie Sie es heute Morgen gewesen sind, als daß Sie sich ganz unnötiger Weise beleidigt fühlen. Wenn ich Ihnen aufrichtig sagen soll weshalb ich es verabsäumt habe, Sie dem Kapitän vorzustellen, so muß ich zu meiner Schande gestehen, daß Sie einer der wenigen Passagiere sind, an deren Namen ich mich nicht genau zu erinnern vermag.“

Der Ton, in welchem Boveral diese Worte sprach, fiel mir unheimlich auf. Hatte seine Bemerkung eine versteckte Bedeutung, oder war es nur der Instinkt, der mich unwillkürlich aufmerksam machte? Das kann ich nicht genau sagen, aber ich weiß, daß der Gedanke mir durch den Kopf schob, und mich veranlaßte, dem Manne, an den diese Worte gerichtet waren, ein größeres Interesse zu schenken. Der Passagier im Schankstuhl war, wie gesagt, ein alter Mann, anscheinend trotz der Lebhaftigkeit seines Benehmens, wenigstens siebenzig Jahre alt. Ich war diesem Typus auf vielen Schiffen schon so manches Mal begegnet, es war der bekannte lustige

alte Kerl, der junge Gesellschaft beiderlei Geschlechts vorzieht und sie durch eine angenehme Persönlichkeit und einen reichen Schatz von Anekdoten anzulocken weiß. Dieses besondere Muster eines alten Herrn hatte ein röthliches Gesicht, das unter der üppigen Fülle schwarzer Haare wie eine aufgehende Sonne leuchtete; seine großen Augen funkelten freundlich und lustig, und er trug — was mir für sein Alter etwas zu jugendlich vorkam — einen elegant sitzenden hellen Anzug, während den Kopf ein weißer Panamahut bedeckte.

Wenn die Worte des Doktors eine verborgene Bedeutung gehabt hatten, so schien der weishaarige Passagier das absolut nicht zu merken. Er lächelte ein wenig seinen Unt, hauptsächlich zu mir, zum Teil aber auch zu der allgemeinen Gesellschaft, und sagte:

„Emerson C. Waldo, Sir, ist mein Name — General Waldo — von der Kavallerie der Vereinigten Staaten — aus Gesundheits- und Bildungsgründen auf einer Erholungsreise begriffen. Ich glaube, ich habe beides in meiner Jugend tüchtig vernachlässigt, denn ich habe den größten Teil meines Lebens in Kämpfen mit den Indianern verbracht.“ „Nun, Herr General“, sagte ich, „hoffentlich werden Sie die verlorene Zeit einholen und sich all die Annehmlichkeiten zu eigen machen, die die „Königin der Nacht“ zu bieten vermag. Wir haben es zwar nicht konstantlich, aber hoffentlich können wir Ihnen stets schönes Wetter und ruhige See geben, und wenn wir weiter südlich kommen, auch noch blaue Wogen. Der Anfang läßt sich jedenfalls gut an.“

Ich blieb noch ein bis zwei Minuten bei dem alten Herrn und plauderte mit ihm, und als ich fortging, trennte sich Boveral von der Gruppe und schloß sich mir in einem Spaziergange auf dem Deck an.

„Sie sind so beschäftigt gewesen, Sir, daß ich mich vor Ihnen mit den Passagieren bekannt machen mußte“, sagte er, „ich kann Sie aber von dem, was ich erfahren habe, einigermaßen unterrichten. Es ist eine Durchschnittsgesellschaft.“

„Siele Juvandien“, fragte ich und erinnerte mich dann lebhaft an Simmons Bemerkung über die Begräbnisse auf hoher See. Meine Frage schien angestrichelt seine Eizne voll Heiterkeit und kraftvoller Gesundheit fast kindlich.

„Einige wenige, aber nicht viele ernsthafte Fälle. Sie werden's nicht glauben, aber das ist einer von ihnen“, sagte er und zeigte auf einen vergnügt aussehenden, dickwangigen Knaben von vierzehn Jahren, der sich mit einigen älteren Leuten unterhielt. „Das ist der junge Carl von Darramore, der, wenn er seine Großjährigkeit erlebt, eine Rente von vierzigtausend jährlich besitzen wird. Doch ich fürchte, der arme Junge ist ein Todeskandidat — Herzkrankheit.“

Dabei leuchtete Boveral mitfühlend, während wir eine andere Richtung einschlugen. „Das ist traurig“, sagte ich. „Sind noch andere Leute an Bord, für die Sie derartige Befürchtungen hegen?“

„Da ist ein gewisser Desmond Orlebar; ich bezweifle, daß wir den Mann wieder nach Hause bringen. Er hat ein etwas tolles Leben geführt und sich selbst in diese verzweifelte Lage gebracht. Da sitzt er, auf der anderen Seite des Decks. Wie ich sehe, kündigt er noch seiner alten Liebe.“

Ich folgte der Richtung seines Blickes und sah einen majestätischen, blauen Mann von ungefähr vierzig Jahren, der in ein dickes Kleid gewickelt war und in Rissen förmlich eingebettet, auf einem tragbaren Bambusstuhl lag. Ein Steward hatte ihm eben einen mahagonifarbenen Brand mit Zora gebracht und Mr. Orlebars Bemühungen, das Glas vom Tablett in seine zitterigen Hände zu bringen, machten einen peinlichen Eindruck. „Läßt der Passagier krank war, daran war nicht der geringste Zweifel.“ „Armer Teufel“, sagte ich, „und ist Ihre Liste der gefährlichen Fälle damit erledigt?“

„Der wirklich gefährlichen, ja“, versetzte Boveral. „Es sind noch ein oder zwei andere Patienten an Bord, über die sich ihre Verwandten und ärztlichen Beistände recht betrübend aussprechen, doch ich sehe keinen Grund, ihre Rettung irgend welche Befürchtungen zu hegen — mit Ausnahme — einer einzigen.“

„Wer ist das?“, fragte ich etwas sorglos, als unser Spaziergang am Hinterfenster sein Ende erreicht hatte. Bei dieser Frage dreht sich um gleichzeitig nach einander um, so daß Boveral, als er mir antwortete, seine Augen einen Moment in den meinen ruhen ließ. Wieder nahm ich das merkwürdige Aufblitzen in ihnen wahr.

„Das ist eine Miss Challenor“, lautete die Antwort, die mich so verblüffte, daß ihm meine Bewegung auffallen mußte. Warum fügte er auch schnell hinzu:

„Ich glaube, Nathan hat mir, ehe er an Land ging, gesagt, Sie wären mit ihr bekannt.“ „Ja, ich kann sogar gewissermaßen sagen, ich habe ihr das Leben gerettet“, entgegnete ich und da ich keinen Grund sah, eine Tatsache, die doch sicherlich auf dem Schiffe bekannt werden würde, geheim zu halten, so erzählte ich ihm in aller Kürze die näheren Umstände, ohne jedoch meine augenblicklichen Beziehungen zu Alice zu erwähnen.

„Aber“, beschränkte ich meinen Bericht, „was den Gesundheitszustand der Miss Challenor anbetrifft, so müssen Sie sich irren. Ich habe gestern mit ihr ein paar Worte gesprochen, und sie lachte bei dem Gedanken, es könnte ihr auch nur das Geringste fehlen.“

Wir drehten wieder um, und wieder begegnete ich dem Blick des Doktors, der mich scharf ansah und dabei etwas gezwungen war, wie es mir vorkam, recht boshaft lächelte.

„Die alte Geschichte“, sagte er mitfühlend, „jeder kennt die Gefahren, nur nicht der Patient selbst. Man hat mich allerdings noch nicht aufgefordert, sie zu untersuchen, doch ihr Vornamen schrie mir, es wäre ein fast hoffnungsloser Fall von Lungen-schwundstucht. Vermuthlich haben ihre Freunde es für unnötig erachtet, das arme Mädchen zu erschrecken, indem sie sie die Natur und Ausdehnung ihrer Krankheit wissen ließen. Da Sie aber ein sehr natürliches Interesse an ihr nehmen, so will ich sie genau beobachten und Ihnen in ein bis zwei Tagen meine Diagnose mitteilen. Entschuldigen Sie mich, aber ich glaube, man verlangt nach mir, und — Kapitän, wenn Sie mir gestatten, Ihnen einen Rat zu geben,

Einnahmen der Post betrugen im selben Jahre 35 614 437 Pfister, die Ausgaben 9 671 757 Pfister.

Spanien.

Aus Sevilla wird der „Daily Mail“ über den seit Mai andauernden Nothstand berichtet, daß die Galtung der Landbevölkerung immer drohender wird. Vierhundert Personen, worunter zahlreiche Frauen, begaben sich am Mittwoch nach Carmona und verlangten auf dem Rathaus Arbeit und Brot. Nachdem die Behörden erklärt hatten, daß sie nichts vermochten, wurden die Leute so erregt, daß die Gendarmen aufgeboten wurde, allein sie waren zu erschöpft, um lange Widerstand bieten zu können, und wurden noch vor Ankunft der Gendarmen weggedrängt. In Ordnung ziehen Scharen von Landarbeitern durch die Straßen und fordern Brot oder Beschäftigung, indem sie erklären, wenn keine Hilfe käme, müßten sie Gewalt anwenden. Aus der Umgegend werden Viehdiebstähle gemeldet. In Coronil leben die wohlhabenden Familien in fortwährender Angst wegen der zunehmenden Erregung unter den niedrigen Elementen des Arbeiterstandes, die den Frauen und Kindern auslauern und mit Revolvern Almosen erpreßen. In Guadacanal dagegen haben die Arbeiter eingesehen, daß diejenigen, die sie beschäftigen sollten, selber Not leiden und ihre Lage standhaft ertragen, obgleich die Olivenente, welche die letzte Hoffnung bot, nun auch misrathen ist. In einem Delgarten mit 4000 Bäumen ist keine einzige Olive zur Reife gelangt. Ein alter Landmann, fiel dieser Tage in der Nähe von Sevilla vor Erschöpfung tot nieder, gerade als er die Hand nach einem ihm dargebotenen Almosen ausstreckte. Die Begräbnisse werden vielfach ohne geistlichen Beistand vorgenommen, weil die Leute die Spotteln der Geistlichen nicht aufbringen können.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 19. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Nintschwang unter dem 18. August: Die japanische Armee schafft auf dem Landwege und auf den Flüssen Vorräte in außerordentlich großen Mengen heran. Die Regengüsse werden jetzt seltener.

Petersburg, 20. Aug. Wie General Linewitsch dem Kaiser telegraphiert, vernichteten russische Truppenabteilungen am 16. August im Gebiet von Chailungtsch eine Chunchusenbande. Unter den Toten wurden der Führer der Bande, namens Jmbato und zwei Japaner gefunden.

Petersburg, 20. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Goshiddan unterm 19. ds. Drei russische Offiziere, welche unter großen Beschwerden von Sachalin aus Festland gelangt sind, berichten, daß die russische Abteilung im Innern Sachalins einen schwer erreichbaren Punkt einnehme, und von den Sträflingen bestens unterstützt werde.

Zu den Friedensverhandlungen.

Berlin, 19. Aug. Aus Tokio meldet der „Lokal-anzeiger“: Auf japanischer Seite legt man großes Gewicht auf den Punkt betreffend Einschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien. Es steht fest, daß die Regierung entschlossen ist, diesen Punkt, der ihr als der wichtigste erscheint, aufrecht zu halten, selbst wenn er den Grund zu einer unabsehbaren Dauer des Krieges bilden würde.

London, 19. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unter dem 17. August: Die Ausichten auf Frieden gelten hier als vortrefflich. Die Bankiers sind nunmehr geneigt, die weiteren, regelmäßigen Beziehungen zu ihren Kunden wieder aufzunehmen. Der Fondsmarkt steigt bekräftigt. Eine außerordentliche Tagung des Parlaments wird in kurzer Zeit einberufen werden.

Portsmouth, 18. Aug. In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz, die um 10 Uhr vormittags begann, wurde zunächst Artikel 11 beraten. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Beratung verschoben, und man ging zu Artikel 12 über, wonach den Japanern Fischereirechte an der sibirischen Küste gewährt werden sollen. Der Artikel wurde einstimmig angenommen und darauf die Sitzung bis zum 22. August um 3 Uhr nachmittags vertagt. In der Zwischenzeit sollen die Protokolle ausgearbeitet werden.

So gehen Sie jetzt in Ihre Kabinette und schlafen Sie ein bisschen. Die Nachtwache hat Sie mitgenommen, und Sie sehen aus, als wenn Sie der Ruhe bedürfen.“

Der Ruhe bedürfen! Als er von mir ging, um sich einem Passagier zuzuwenden, der ihn zu sich gewinkt, schien die Sonne für mich erloschen, und die Stimmen und das Lachen um mich her gellten mir gräßlich in die Ohren, wie das Krachen der Maschine, wenn das Hauptrad zerbricht. Ich mußte fortwährend daran denken, daß Aline, meine junge Aline, die in der Frische ihrer Gesundheit und Schönheit, in dem Glanze unseres jungen Glüdes vor mir stand — an der Auszeichnung sterben sollte. Dann aber wich die Last des plötzlichen Schmerzes wieder von mir, es trat ein Rückschlag ein, und ich konnte und wollte nicht glauben, daß die Krankheit überhaupt existierte. Ich erinnerte mich daran, daß Aline zu mir gesagt, bei Sir Simon wäre der Wunsch Vater des Gedankens gewesen, und ich vermutete, er bildete sich das alles nur ein, obwohl er aus Gründen des Eigenmutes lebhaft wünschte, diese Einbildung möchte zur Wirklichkeit werden.

Das war die erste dunkle Ahnung der Wahrheit, doch wie sehr sie von der Wirklichkeit noch entfernt war, sollen die Ereignisse, die ich noch zu erzählen habe, beweisen.

Es wehte ein leichter, beständiger von Osten kommender Wind, und unsere Fahrt ging ungestört von statten. Wir fuhren in einer Geschwindigkeit von sechzehn Knoten in der Stunde durch den Kanal, während die massive Front der Mainbeckschluppen wie ein Sonnenlicht, ungefähr fünf Meilen vom Steuerbord, leuchtete. Es hielt mich nichts auf dem Deck zurück, und da ich mir die Ursache meiner Angst genügend erklärt hatte, so beschloß ich, Avertals Rat zu befolgen, mich bis zur Dinerstunde auszurufen, und es ihm zu überlassen, beim Lunch die Dinerstunde zu machen. Während ich mich in meine Kabine begab, kam ich an der Stelle vorüber, auf der Mr. Orelbars Chaiselongue aufgestellt war. Gerade, als ich mich ihr näherte, begegnete ich Alines Garderobedame, die mir noch unbekannt war und die allein

Die Unruhen in Rußland.

Barjha, 20. Aug. Als heute Sozialisten in einem Hause der Mototomskstraße eine geheime Beratung abhielten, erschienen Polizeimannschaften und verhafteten 27 Mann. Ein Teilnehmer der Versammlung suchte über das Dach zu entkommen, gab auf einen Verfolger ein Schuß ab und machte sich dann einen Selbstmordversuch, er wurde indessen gleichfalls verhaftet. Für morgen haben die Sozialisten als Kundgebung gegen den 11. ds. betreffend die Reichsduma, einen allgemeinen Ausstand angekündigt.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 19. Aug. Die Strafkammer verurteilte gestern einen mehrfach vorbestraften Schreiber wegen Betrugs in 31 und Urkundenfälschung in 15 Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, 4725 Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust. Der Mann hatte sich als Lotteriekollektant, städtischer Armenpfleger, als Arzt u. i. w. in Familien vorgestellt und dann Geldbeträge erschwindelt.

Siebertsborf, 19. Aug. Eine gestern Abend von der Siebertsborf-Mission des Arbeitgebervereins der Holzindustrie und der Schreiner-Zunft einberufene Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die zu einer Einigung in dem seit sieben Wochen herrschenden Streik führen sollte, hat keinen Erfolg gehabt. Die Arbeiterorganisationen sind vielmehr gewillt, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen.

M. Gladbach, 18. Aug. Heute Nachmittag stürzten an einem Neubau von einem Gerüst aus der Höhe des zweiten Stockwerks zwei Klemperergehäusen ab. Während der eine beinahe gänzlich unversehrt blieb, erlitt der andere, der 20jährige Adolf Waters von hier, einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

M. Gladbach, 19. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern Nachmittag den Tagelöhner Joseph Spinnen aus der Landgemeinde und hat dadurch jedenfalls für längere Zeit einen gefährlichen Verbrecher unschädlich gemacht. Der Verhaftete hat eingestanden, jene zahlreichen Verbrechen auf Frauen verübt zu haben, die in den letzten Monaten hier, in Rheidt, Bieren, Selena-brunn, Widrat, Odenkirchen, Rheinbach, Hardt Giesenkirchen u. i. w. ausgeführt wurden. Außerdem hat er auch noch eine ganze Reihe von Diebstählen in Rheidt, Urdingen und Kirschenbroich auf dem Kerbholz.

Dülken, 19. Aug. Nach 13wöchentlicher Streikdauer hat endlich die Firma Dvornach & Co. die berechtigten Wünsche der Arbeiter anerkannt und denselben eine Lohnerhöhung von 25 Prozent zugestimmt. Der Streik hat somit zu Gunsten der Arbeiter geendet.

Krefeld, 19. Aug. Der allgemeine Ausstand im Bauwesen ist nunmehr zur Tatsache geworden, nachdem die Arbeitgeber in den getriggen Verhandlungen mit der Lohnkommission die Forderungen der Arbeiter auf neue abgelehnt haben. Insgesamt streiken jetzt etwa 600 Maurer und Bauhilfsarbeiter. Den neuen Tarif haben nur vier Unternehmer unterzeichnet, bei denen weiter gearbeitet wird.

Mülheim a. Rh., 18. Aug. Beim Spielen fiel heute Nachmittag ein zwölfjähriger Knabe in den Hafen und ertrank.

Köln, 18. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Radrennbahn des Sportplatzes. Beim Training stießen zwei Rieger so heftig zusammen, daß sie beide zu Boden und ihre Maschinen zur Seite flogen. Während der eine nur wenige Hautabrisse davontrug, erlitt der andere einen Schädelbruch, eine Armverrenkung, schwere Schädels- und Armverletzungen.

Köln, 19. Aug. Zum Nachfolger des Präses der rheinischen Provinzialsynode, Superintendenten Schürmann, der nach Ablauf der Synodaldauer sein Amt niederlegt, wird, nach der „Rh. W. Ztg.“, voraussichtlich der Pfarrer und national-liberale Landtagsabgeordnete Dr. Hadenberg in Sottenbach gewählt werden.

Köln, 18. Aug. Gestern gerieten in der Rolandsstraße mehrere Schulfrauen in Streit. Einer zog ein Messer und stach einem seiner Gegner in den Rücken, einen anderen in die Brust. Der Täter wurde der Polizei vorgeführt. Einer der verletzten Knaben, der mit zum Polizeibureau gegangen war, wurde dort infolge Blutverlustes ohn-

von der eingeengten Stellung über das Deck kam. Der Kranke bemerkte sie, als ich zwei Schritte von ihm entfernt stand, und die Wirkung, die ihr Erscheinen auf ihn hervorbrachte, war ebenso unerklärlich, wie plötzlich. Seine zitternden Finger ließen das jetzt leere Glas krachend zu Boden fallen, und ich hörte ihn deutlich murmeln:

„Mein Gott, das ist ja Ella.“ Die Ausrufung war nicht gegenseitig. Mrs. Brimworths Aufmerksamkeit wurde natürlich durch das fallende Glas erregt, und sie blickte auf den Insassen der Chaiselongue: doch bis auf eine flüchtige Note und einen kurzen Ausbruch des Ärgers, den natürlich Orelbars abstoßende Trunkboldzüge hervorgerufen hatten, ließ sie sich nicht das geringste Zeichen einer Bewegung entfallen. Unerschütterlich und gleichgültig ging sie weiter nach dem Hinterteil des Decks, wo Aline zweifellos auf sie wartete.

Ich hatte zu oft Gelegenheit gehabt, ähnliche Begegnungen an Bord der Schiffe zu beobachten, als daß der Vorfall irgend welchen Eindruck auf mich hätte machen sollen, und ich hätte die Erinnerung daran sofort verdrängt, hätte nicht eine der beteiligten Parteien in so naher Beziehung zu Aline gestanden. So merkte ich mir den Vorfall flüchtig für künftige Zeiten, falls Orelbars Anwesenheit auf dem Schiff der Dame, die sich bereits die Zuneigung meiner teuren Braut gewonnen hatte, irgend welche Unannehmlichkeiten bereiten sollte, um eventuell gebührend dagegen aufzutreten.

Nach einem guten Schlummer erwachte ich frisch und gestärkt, in der besten Leberzeugung, daß Javertal über die angebliche Krankheit meiner Braut ja schließlich nichts anderes gesagt hatte, als was Aline mir mitgeteilt, und nur Sir Crawbays eigenmächtige Ansicht über ihren Gesundheitszustand nachgebetet hatte. Der Doktor hatte sie nicht untersucht, und seine Diagnose beruhte auf nichts anderem, als einer Meinung aus zweiter Hand, die wahrscheinlich vollständig unbegründet war. Ich freute mich deshalb schon auf den angenehmen Abend, der mir bevorstand, und nach einem kurzen Besuch auf der Brücke, — wo ich nachsah, ob alles in Ordnung

mächtig und mußte durch einen Schutzmann nach Hause getragen werden.

Köln, 19. Aug. Ueber die Beschleunigung des D-Zuges 22 Berlin-Köln lesen wir im „Berl. Lok.-Anz.“: Witzige zwischen Berlin und Köln mit einer Fahrtdauer von fünf oder sechs Stunden waren bekanntlich seinerzeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten geplant worden. Trotz der technischen Schwierigkeiten traten aber die Ausführung vorläufig unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege. Eine Frucht des Planes war aber die Einlegung besonders schneller Züge. Man verläßt mit dem einen Berlin erst nachmittags gegen 4 Uhr, um noch an demselben Abend in Köln anzukommen. Diese bevorzugte Verbindung soll nun mit dem kommenden Winterfahrplan noch weiter beschleunigt werden. Man fährt wie bisher von Berlin ab, kommt aber 14 Minuten früher als bisher, 11.36 statt 11.50, nach Köln. Der Zug braucht dann für die Strecke vom Zoologischem in Berlin bis zum Hauptbahnhof in Köln nur noch sieben Stunden und 52 Minuten. Die Beschleunigung wird teils durch schnelleres Fahren, teils durch Abkürzung der Aufenthaltzeit ermöglicht.

Koblenz, 18. Aug. Aus dem Regierungsbezirk Koblenz haben sich etwa 600 Kriegervereine mit über 15 000 Kameraden zu der Kaiserparade des 8. Armeekorps am 11. September gemeldet. Infolge der zahlreichen Beteiligung werden die Kriegervereine in 12—13 Gliedern hintereinander aufgestellt werden. — Beim achtzehnten Korps, das an den diesjährigen Kaisermanövern teilnimmt, kommen diesmal Briestauben zur Verwendung. Die Heeresverwaltung hat mit drei Frankfurter Züchtern ein Abkommen getroffen, wonach diese 48 Tauben für jeden der drei großen Manövertage stellen. Die Tauben stehen zur Verfügung des Ballmeisters Lange-Mainz, des Leiters der dortigen militärischen Briestaubenstation. Vom Montag ab werden die Tauben in der Weise trainiert, daß sie an den Transport am Pferdehals, an die Gänge des Pferdes auf den verschiedensten Bodengestaltungen gewöhnt werden. Dies wird durch Mannschaften der in Mainz garnisonierenden Dragoner befohlen. Die Tauben werden in dreifachen Aluminium-Käfigen am Pferdehals befestigt, jedoch jeder Dragoner sechs Tauben in seiner Obhut hat. An den in Betracht kommenden Manövertagen werden die drei in nächster Nähe des Generalkommandos liegenden Schläge militärisch besetzt. Die Einzugslufen sind mit elektrischer Klingeleitung versehen, die ertönt, sobald die Taube sich auf den Boden des Flugbehalters setzt, sobald die Taube sofort nach ihrem Eintreffen nach dem Kommando gebracht werden kann. Die Tauben sollen möglichst auf den Flug aus Nordwesten bis zu 50 Kilometer vorgeht werden.

Elberfeld, 19. Aug. Vermutlich infolge eines Unglücksfalles ist gestern Abend gegen 10 Uhr ein bei einer Herrschaft an der Schloßbleiche in Diensten stehendes 26 Jahre altes Dienstmädchen aus einem Fenster der 4. Etage in den Hofraum hinabgestürzt, wo es mit zerstückelten Gliedern liegen blieb und auf der Stelle tot war.

Gießen, 18. Aug. Die auf heute angelegte Hinrichtung des Raubmörders Hubde wurde plötzlich aufgehoben, da der Verteidiger die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragte.

Braunschweig, 18. Aug. Bei Sprengarbeiten auf der Grube Rodswiese-Sablenklee wurde der Bergmann Stöckelmann getötet, und der Bergmann Schmidt tödlich verletzt.

Altenstein, 18. Aug. Im Langsee erkrankte der Reiterleutnant Fride bei einer Pionierübung.

Kassel, 19. Aug. Ein hiesiger Klempererlehrling hatte sich in das dritte Stockwerk eines Neubaus hinaufbegeben und sah dort zum Treppenhof hinaus. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte auf die Straße und war sofort tot.

Kiel, 18. Aug. Das Marinegericht verurteilte den Wachmeistermaat Goerges vom Linienschiff „Wittelsbach“ wegen Unterschlagung und Diebstahl zum Nachteil von Untergebenen zu 10 Monaten Gefängnis und Degradation.

Berlin, 10. Aug. In der Duellangelegenheit Zippel-Rodlitzki, in dem, wie noch bekannt sein wird, der Farmer Zippel sich, ist nunmehr gegen sämtliche Mitglieder des beteiligten Ehrengerichtes Anklage erhoben.

Berlin, 19. Aug. Ein zusammengekauftenes Warenhaus hat die Potsdamer Kriminalpolizei dieser Tage dort in der Weststraße entdeckt. In der vorgelegten Nacht wurde ein Einbrecher ergriffen und nach einem Fluchtversuch im Wasser ver-

war, — wanderte sich herunter und machte mich unter die Passagiere, indem ich langsam der Stelle zuwanderte, wo Aline mit Mrs. Brimworth saß. — Ich habe den, übrigens den meisten Menschen eigenen Instinkt, einen Freund von einem Feind auf den ersten Blick zu unterscheiden, und ein Gewas sagte mir — in diesem Augenblick, daß die ruhige Dame mit dem traurigen Gesicht Alines Freundin und deshalb auch die meine war. Ich glaube, sie hatte unser Geheimnis schon vorher erraten, und wenn sie das nicht getan, so mußte es jedenfalls in der hübschen halben Stunde geschehen sein, die wir verbrachten, ehe der Gong zum ersten Mal zum Dinner läutete. Wir Viebesleute hatten zu großes Vertrauen auf die Zukunft und auf die Freiheit, die Aline bei ihrer Großjährigkeit in wenigen Monaten winkte, als daß wir mehr Zurückhaltung hätten zur Schau tragen sollen, als es die Etikette in der Gesellschaft gerade verlangte. Die ichene und sentimentale Phase des ersten Zusammenkommens hatten wir auf der alten „Tahiti“ erlebt, und jetzt herrschte freies und offenes Verständnis zwischen uns.

Als ich mich zum ersten Mal in dem Salon niederließ, um dem Dinner zu präsidieren, fand ich, daß ich als Nachbar links den General Waldo und auf der anderen Seite eine ältliche Witwe, Lady Garberron hatte, der dieser Ehrenplatz auf Grund ihres Titels eingeräumt worden war. Aline und Mrs. Brimworth saßen ebenfalls an meinem Tisch doch etwas tiefer und zu weit von mir entfernt, als daß ich mich mit ihnen hätte unterhalten können. Parallel mit meinem Tisch war ein anderer, an welchem Dr. Javertal präsierte, dieser hatte den kleinen Earl von Darramore und des letzten Bormund auf der einen, einen Finanzier und seine Frau auf der anderen Seite. Herr Desmond Orelbar saß auch an des Doktors Tisch, aber etwas sechs Plätze von ihm entfernt. Am „Kapitänistisch“ saßen selbstverständlich diejenigen, die als die Elite des Schiffes angesehen wurden oder sich wenigstens selbst dafür ansehn, und ich muß sagen, daß ich mich an der Spitze einer so glänzenden Versammlung sah, wie ich sie nicht häufig in meinem Leben vor Augen geh. bt.

hastet. Es ist der 20 Jahre alte „Arbeiter“ Herrn. Eichert aus der Weststraße 170. Er lebte dort seit etwa einem halben Jahre mit einer gewissen Verta Breuß zusammen. In der Wohnung des Bäckers fand die Kriminalpolizei ein ganzes Warenlager zusammengekaufter Gegenstände, die aus zahlreichen Ladeneinbrüchen herkommen. Fahrräder, Schuhe, Federn, Uhren und Juwelen, Schmuckgegenstände, Konferven, ganze Bismontierwaren, Musikinstrumente, Herrenwäsche usw. lagen sorgfältig aufgetapelt. Natürlich wurde die „Braut“ des Eichert wegen dringenden Verdachts der Gehelei und Mittäterschaft sofort verhaftet.

Berlin, 18. Aug. Durch einen Sturz aus dem Bodenfenster hat in der vergangenen Nacht der Parteikontrollleur der sozialdemokratischen Partei, Gastwirt Johann Pfarr, seinem Leben ein Ende gesetzt. Pf. war seit einiger Zeit nervenleidend und deshalb von seinen Angehörigen nach einer Heilanstalt in Eberswalde gebracht worden. Es gelang ihm jedoch zu entkommen, und er fuhr gestern Morgen nach Berlin zurück. Am Abend begab sich Pfarr nach seiner Wohnung in der Unarstraße und von dort nach dem Boden. Hier stürzte er sich aus dem Fenster auf den Hof hinab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Berlin, 18. Aug. Der Marokkaner, der auf Wunsch des Kaisers nach Potsdam gekommen ist, um dort zum Schellenbaumtrager für das Erste Garde-Regiment z. N. ausgebildet zu werden, kann sich, so lesen wir im „Lok.-Anz.“, nur schwer in die dortigen Verhältnisse einleben. Dieser Marokkaner gehört einer alten, vornehmen Familie seines Landes an, und deshalb wurde er auch dazu ausersehen, neben dem Kaiser einzuhergehen, als dieser in Tanger eintritt. Er war gewohnt, nur in leinenen Gewändern zu gehen, die er auch in Potsdam noch trägt. Die Uniform will er, wie der „Lok.“ erzählt, so nicht anziehen, sie soll mit Seide gefüttert werden. Er ist gewohnt, täglich 24 bis 30 Zigaretten zu rauchen, wozu die vorläufig knappe Löhnung allerdings nicht ausreicht. Am allerwenigsten sagt ihm aber das Essen zu. In seinem Lande nährt er sich von Geflügel und Reis, dessen Schächtung er nach dortigem Ritus selbst übernahm. Die deutsche Sprache lernt er nur sehr schwer, er versteht sich jetzt nur einige Worte und gerade von den Kommandoworten hat er noch keine Ahnung. Er schien geglaubt zu haben, daß ein Schellenbaumtrager eine ganz besonders bevorzugte Stellung bei den preussischen Soldaten einnimmt. Sein zweites Wort ist jetzt: „Ich will Kaiser sprechen!“ Diesen Wunsch kann man ihm natürlich schon aus dem Grunde nicht erfüllen, weil der Kaiser ja noch gar nicht in Potsdam ist.

Epe, 18. Aug. Ein mächtiger Brand äscherte in der vergangenen Nacht drei Wohnhäuser in hiesiger Gemeinde ein. Ein viertes Haus erlitt Schaden am Dach. Die Entschädigung des Feuers ist unbekannt. Sämtlicher Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Erfurt, 18. Aug. Im Borort Alversgehofen erlösch der Antischer Fargel die Lehrersgattin Scheler-Schulzendorf aus Berlin und beging dann Selbstmord.

Leipzig, 18. Aug. Ein starkes unterirdisches Rollen wurde am Donnerstag früh zwischen 4 und 4½ Uhr hier bemerkt. In den Säulen flirrte die Fenster, der Boden schwankte innerhalb 10—15 Sekunden mehrmals erheblich. Die hiesigen Geologen waren auf ein so heftiges Erdbeben eigentümlicherweise gar nicht vorbereitet. Denn der Seismometer in der geologischen Landesanstalt ist nur für die Registrierung von Fernbeben berechnet. Daher ist es erklärlich, daß er bei dem heftigen örtlichen Stoß gleich verlagte. Die Apparate des geophysikalischen Instituts in Göttingen haben jedoch das Erdbeben genau registriert und ebenso heute und gestern zwei noch stärkere Erdstöße aus anderen Gegenden. Die Apparate im Potsdamer Observatorium haben keine Erschütterung angezeigt.

Bittau, 18. Aug. Der Mühlenbesitzer Weinhold in Taubenheim wurde von einer Biene ins linke Ohr gestochen. Nach zehn Minuten war Weinhold eine Leiche. Nach Aussage des Arztes war das Biengengift ins Herz gedrungen und hatte den Tod durch Herzschlag herbeigeführt.

Lokales.

Neuß, 21. August.

Δ Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 19 Grad über Null, niedrigste in vergangener

Das Dinner ging heiter von statten, und ich gab mir alle redliche Mühe, die verlorene Zeit wieder einzubringen und freundschaftliche Beziehungen zu den Passagieren anzuknüpfen. General Waldo hielt unsere Tafelrunde in beständiger Aufregung, alle lachten über seine komischen Schilderungen des Lebens im Westen, bei denen sogar die adeliche Dame zu meiner Rechten anstaute, und als die Stunde des Desserts herangerückt war, sagte ich mir, daß der gesellschaftliche Teil meiner Verpflichtungen leichter zu erfüllen war, als ich es mir gedacht. Auch am anderen Tische war die Unterhaltung lebhaft im Gange, und dort war der junge Earl von Darramore mit seinen lustigen, scherzhaften Bemerkungen augenscheinlich im Begriff, der allgemeine Liebling der Gesellschaft zu werden. Das Interesse an dem lustigen jungen Manne verbreitete sich auch auf unserem Tische, sein kindliches Lachen über Javertals gutgemeinte Ausfälle verursachte viele, sich nach ihm umzudrehen und ihn anzublicken. General Waldo, der ihn von seinem Plaze aus genau beobachten konnte, schenkte ihm unaufhörlich mit der sympathischen Aufmerksamkeit zu betrachten, die man einer gleichgestimmten Seele entgegenbringt.

Plötzlich als die Damen bereits angingen, den Salon zu verlassen, zog mich Waldo beim Rockärmel und rief:

„Donnerwetter, Kapitän, die Lust auf dem Ozean scheint dem Jungen dort nicht zu bekommen. Was ist denn mit unserm jungen Aristokraten da draußen?“ Ich dachte zuerst, der General mache einen seiner üblichen Witze, blickte aber doch nach dem anderen Tische hinüber, und tatsächlich sah ich, wie der junge Mann sich in seinen Stuhl zurücklehnte und totbleich wurde, während Javertal aufgestanden war, dem Knaben schnell den Kragen mit einer Hand aufknöpfte und mit der anderen nach seinem Puls sah. Der Abend war vollständig ruhig und bis auf das leise Ritzern, das die Maschine hervorbrachte, war das Schiff so fest und sicher wie eine Kirche. Waldos Bemerkung, es möchte wohl Seefrankheit sein, war deshalb nicht zutreffend, und ich erinnerte mich, was der Doktor mir am Morgen von dem schmerzlichen Derrau des Zungen gesagt hatte. (Fortf. folgt)

Nacht 10 Grad über Null, niedrigste in vergangener

Nach dem 2. September 1914. Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Die deutsche Armee hat in der Schlacht bei Tannenberg einen großen Sieg errungen. Die russische Armee ist in die Flucht gedrängt.

Nachweisung

der im Regierungsbezirk Düsseldorf versuchten Gemeinden und Gehöfte.

Es waren am 31. Juli d. J. an **Neuß** versucht: Kreis Essen 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; an **Schwefelsche**: Kreis Cleve 13 Gemeinden mit 20 Gehöften; Kreis Rees 3 Gemeinden mit 3 Gehöften; Kreis Crefeld 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Ruhrort 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Essen 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Mors 9 Gemeinden mit 16 Gehöften; Kreis Geldern 13 Gemeinden mit 24 Gehöften; Kreis Kempen 8 Gemeinden mit 24 Gehöften; Kreis Düsseldorf 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; Kreis Elberfeld 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Mettmann 5 Gemeinden mit 6 Gehöften; Kreis Remscheid 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Neuß 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Grevenbroich 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Gladbach 2 Gemeinden mit 2 Gehöften. Zusammen 62 Gemeinden mit 104 Gehöften.

An **Maul- und Alanenfeuche** waren in anderen Regierungsbezirken versucht: Potsdam 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Posen 1 Gemeinde 1 Gehöft.

Düsseldorf, den 12. August 1905.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. Koenigs.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Flächen belegenen, im Grundbuche von Flächen Band VII, Artikel 252, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Vorschuß-Bereins** zu Flächen eingetragene Grundstücke:

1. Flur A Nr. 1382/427, auf'm Bongert, Ader, 82 Ar 15 qm groß, mit 20,91 Taler Reinertrag.
2. Flur A Nr. 1383/427, daselbst, Ader, 13 Ar 27 qm groß, mit 3,38 Taler Reinertrag.
3. Flur D Nr. 281/XIV 1, am Priesterthorweg, Ader, 91 Ar 38 qm und 51 Ar 6 qm groß, mit 23,26 Taler und 10 Taler Reinertrag — Artikel 988 der Grundsteuerrollenrolle.

am 14. Oktober 1905, vormittags 10^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Sitzungssaal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. April 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 18. August 1905.

(6284)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch das **unvorsichtige Abbrennen von Feuerwerk und bengalischen Flammen**, sowie das **unerlaubte Abbrennen von Fröschen, Schwärmern, japanischem Feuerwerk und sonstigen Feuerwerkskörpern** wurden mehrfach kleine Brände verursacht, bezw. die Straßenpassanten gefährdet. Die Schuldigen sind zivilrechtlich zum Schadenersatz verpflichtet. Die Polizei-Sergeanten sind zudem angewiesen, mit aller Strenge dem Unfuge entgegenzutreten und die Schuldigen zur Bestrafung anzuzeigen.

Neuß, den 18. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
J. B. Klein.

Beschluß.

Auf den Antrag der hiesigen **Alexander-Frenn-, Heil- und Pflegeanstalt** wird die Verlegung des vorderen Teiles des vom Verghäusensweg ausgehenden Weges nach Gradenenthal und zwar von der Einmündung in den Verghäusensweg auf eine Länge von etwa 350 m bis zur südlichen Ecke des Grundstückes Flur K Nr. 322/30, der vorerwähnten Anstalt gehörig, in der Richtung längs der westlichen Grenze des Grundstückes Flur K Nr. 332/25 von Witwe Peter Reiffert zum Verghäusensweg nach ordnungsmäßiger Bekanntmachung und nach Erledigung der erhobenen Einsprüche auf Grund des § 57 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit beschlossen.

Neuß, den 17. August 1905.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Bürgermeister: Gielen.

Zuchthuten- und Fohlenmarkt zu Neuß.

Am **Dienstag den 5. September cr.** wird auf dem Wiesenplatz vor dem Hestentore hierelbst der **Zuchthuten- und Fohlenmarkt** abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiermit eingeladen werden.

Der Markt beginnt morgens um 9 Uhr. Standgeld wird nicht erhoben.

Neuß, den 19. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Tapeten, Lincrusta, Linoleum

in bekannt größter Auswahl, sowie

Verglasungen

liefert zu anerkannt realen und billigsten Preisen

Frz. Oidtmann Wwe.

(Inh.: Phil. Oidtmann).

Neuss,

Münsterstraße 13/15.

Telefon 272.

Ia. Bau-, Pflaster- u. Düngekalk

in Stücken und gemahlen, sowie

Kalk-Asche

liefert in Waggonladungen ab Werf Ruff b. Bernards-

hammer (Stolberg) das

Kalkwerk „Zur Mühlen“, Stolberg.

Bedeutendstes Kalkwerk des Bezirkes. Höchster Versand.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied Samstagabend neun Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem schwerem Leiden, vertrauend auf seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Gustav Pertz,

Königl. Lokomotivführer a. D.,

im Alter von beinahe 62 Jahren. Um stille Teilnahme bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen

Frau Gustav Pertz,
geb. Pohl.

Neuss, Geldern, Köln, Memel, Oberwinter, Hamm i. W., Amsterdam, U. recht, Alfter u. Ginzrich, den 21. August 1905.

Die Beerdigung findet statt Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Marienstrasse 43, aus.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten dieses als Einladung zu betrachten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Kreis-Schulinspektor **Jobst** in Kempen vom 20. August bis einschließlich 13. September dieses Jahres beurlaubt ist. Während der angegebenen Zeit werden die Amtsgeschäfte desselben für den Kreis Neuß von dem Unterzeichneten wahrgenommen.

Neuß, den 17. August 1905.
Der Landrat:
Frhr. v. d. Leyen.

Sitzung der Stadtverordneten im Rathause

Dienstag, den 22. Aug. 1905, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Nachtragsanträge für den Schlachthof.
2. Vergabe eines Plazes für ein Wildschaukeltäuschen.
3. Uebernahme der Kosten für die Neuprojektierung des Pfarrhauses von St. Quirin infolge der Fluchtlinienänderung.
4. Weitere Asphaltpflasterung der Kanalstraße.
5. Elektrische Straßenbeleuchtung der Hauptverkehrsstraße der Stadt.
6. Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung.
7. Erweiterungsbau der Schule an der Furtnerstraße.
8. Erweiterungsbau der Gasanstalt.
9. Erläuterung von Umzugskosten.
10. Verkauf eines Grundstückes.
11. Verpachtung eines Grundstückes.
12. Uebertragung des Eigentums an der Gasse neben dem Landratsamte.
13. Uebertragung einer irrthümlich für die Stadt eingetragenen Parzelle.
14. Aufrufen eines Polizeisergeanten in die 1. Gehaltsklasse.

Neuß, den 19. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Tüchtige Tailen- und Rod-Arbeiterinnen

für Atelier gesucht; ebenfalls tüchtige Arbeiterinnen, welche Blusen außer dem Hause arbeiten. Dauernde Beschäftigung. Rud. van Endert, Neuß.

Bekanntmachung.

Zwecks Verstärkung der Gaszufuhr nach Oberkassel und Deert beabsichtigt die Stadt Düsseldorf am Dienstag, den 22. ds. Mts. die dazu erforderliche Rohrveränderung an der Brückenrampe vorzunehmen. Die Gaszufuhr wird deshalb am Dienstag, den 22. ds. Mts. in den ersten Morgenstunden eingeschränkt. Alle Gasconumenten werden hiervon benachrichtigt, diejenigen, welche Gasmotoren in Betrieb haben, werden ersucht, dieselben während dieser Zeit stillzulegen.

Geerd, den 19. August 1905.
Der Bürgermeister:
Knopp.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Drn. Julius Schumacher in Köln 1 R. — Drn. Richard Dahlmann in Gersberg 1 R.

Verlobt: Fr. Mathilde B. H. mit Drn. Otto Tappen, Krefeld. — Fr. Johanna Stöder mit Drn. Walter Asmus, Elberfeld und Barmer. — Fr. Eni Krupp mit Drn. Friedrich D. Böttger, Elberfeld. — Fr. Martha Pastor mit Drn. Carl Donigbaum, Aachen.

Verheiratet: Dr. Wilhelm Reich mit Fr. Konstanze Fink, Krefeld. — Dr. Paul Bergmann mit Fr. Martha Nellen, W. Gladbach und Krefeld. — Dr. Leo Bissel mit Fr. Martha Holz, Köln.

Bestorben: Dr. Gustav Berg, 62 J., Neuß. — Dr. Guilleaume Gérard, 65 J., Köln. — Dr. Ludwig Bötting, 43 J., Köln.

Salomon Hassen

Hedwig Hassen

geb. Grünwald

Verheiratet.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Neuß, 20. August 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Berein 68er.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Gustav Pertz

findet morgen Dienstag nachmittags 2 Uhr statt.

Antreten der Kameraden zum Abholen der Bahne 1^{1/2} Uhr im Vereinslokal Markt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

(6278)

Der Vorstand.

Fensterleder und Fensterchwämme

in großer Auswahl

empfiehlt billigt

(6134)

A. G. Scharff.

Bekanntlich

erke und billige

Bezugsquelle in besseren

Tapeten u.

Neußer Tapetenhaus

Zollstraße 8. (2853)

Telephon Nr. 229.

reelle prompte Bedienung.

Zum Einmachen

empfehle: (5811)

Salicyl-Wein- und

Kräutereisig.

jämliche Gewürze,

garantiert rein,

Bergamentpapiere,

ferner

Rum, Arrac und

Franzbranntwein.

J. Derstappen,

Neuß, Niederstraße 85.

Farben Farben

alle Sorten fertig gerieben

zum sofortigen Gebrauch.

Gehobenes holl. Leinöl,

Bernsteinsäure und ohne

Farbe für Fußböden,

Fußbodenlack, Lack,

Fahrradlack, Bohnerlack,

Grünlack, Lack, Weißlack,

Pinsel, Bronze, Bronze-

tinktur,

Erde- und Kalkfarben,

sowie alle übrigen

Materialien, Farb- und

Molonal-waren

empfiehlt billigt

(6133)

A. G. Scharff.

Ein Schaufenster

in starkem Eisenrahmen mit

Spiegelglas, 2 Meter 20 Ctm.

hoch und 1,10 Meter breit,

billig zu verkaufen.

Näheres durch die Exped.

Gut eingeführter Agent sucht

die Vertretung einer leistungs-

fähigen Firma in

(6261)

Sourageartikel,

speziell Saker.

Gef. Offerten unter 3 100

an die Expedition dir. Sta.

I. Müller,

verheiratet, kleine Familie,

lächlich und selbständig in seinem

Fach, sucht zum 1. Oktober

passende Stelle als

Obermüller, I. Müller

oder Walzenführer.

Gute Zeugnisse u. Empfehlungen

stehen zu Diensten. (6215)

Adresse: S. G., Versbroich 77,

Grevenbroich b. M. Gladbach.

Einige

Erdarbeiter

gesucht.

Meldungen in Aarst,

Säurefabrik. (6265)

Tüchtiges Mädchen

sucht Stelle zu Anfang Oktob.

Näh. in der Exped. (6235)

Jungen u. Mädchen

für leichte Fabrikarbeit sucht

Neußer Andel- u. Städt. fabrik

Pet. Jos. Schram.

Ein Mädchen

für alle Hausarbeit für vor-

mittags gesucht. (6267)

Wo, sagt die Expedition.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Den verehrlichen Mitbürgern, denen die Liste zur Einzeichnung als **passive** Festteilnehmer — aus Versehen — nicht vorgelegt worden sein sollte, zur gefl. Nachricht, daß die **Mitglieder des Comité** desfallsige Anmeldungen jederzeit gerne entgegen nehmen.

Die Festkarten, Programms zc. für die **aktiven Schützen** können bei unserem Mandanten, Herrn Cornet. Thymwissen, Oberstraße 68, in Empfang genommen werden.

Das Comité.

Voranzeige!

Auf dem alten Standplatz wie seit Jahren, beim Eingang direkt rechts!

Zur Neußer Kirmes 1905:

Weltberühmtes Theater Melich mit dem besten Kinematographen der Welt trifft wieder ein in Neuß.

Wie alles fortgeschritten und verbessert wird, so ist auch Melich's Kinematograph verbessert. Das Theater ist ein riesen-Prachtbau, künstlerisch durch Bildhauer- und herrliche Dekorationen wahrhaft fürstlich ausgestattet; eine elektrische Lichtanlage, märchen- und feenhaft schöne Aaleen, nach dem neuesten und besten geschaffenen. Das Programm wird dieses Mal alles bis jetzt hier Gebotene übertreffen; es bringt außer dem neuesten aus allen Weltteilen die wunderschönen interessanten Original-Aufnahmen der Stadt Neuß, Ausgang und Eingang der Kirchen, der größten Fabriken, Leben und Treiben auf der Bahnhofstraße und der große herrliche Schützenzug der Stadt Neuß.

Die grösste Prachtaufnahme der Welt!

Einzug der Herzogin Cecilie in Berlin und Potsdam, die Vermählungs-Feierlichkeiten der deutschen Kronprinzessin in Berlin.

Besonders interessant: Die Ehrenjungfrauen, die hunderte kleine Mädchen, weißgekleidet, Spalier bildend, das Erscheinen der Kronprinzessin in der wunderbaren Spämann. Staatskarosse.

Gefügt auf das ständige Entgegenkommen der hochgeschätzten Bürger von Neuß und Umgebung haben wir auch dieses Mal weder Mühe noch Kosten gescheut, das Neueste und Beste für Neuß zu bieten, und dürfen wir auch dieses Mal auf einen gütigen Besuch wohl rechnen.

In ergebener Hochachtung!

Robert Melich, Direktor.

NB. Das Theater ist erkennbar an der riesen-Elektro-Blühlampen-Schrift „Theater Melich“.

„Vorlicht“

Kampmann's Patent-Wasch- und Bringmaschinen sind anerkannt die besten und beliebtesten auf dem Weltmarkt und die einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen. Kampmann's Original-Waschmaschinen sind mit Wäschebeweger

„Niedgedacht“ D. R. P. a.

ausgestattet, dies ist der beste und voll-

kommenste Wäschebeweger welcher existiert.

Der große Vorzug bei „Niedgedacht“ besteht

darin, daß die Waschküpfen sich selbstständig

beim Waschen verstellen, so daß die ganze

Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit voll-

kommen sauber und dabei nicht im gering-

sten angegriffen wird. Ferner kann man die

einzelnen Waschen ganz zurückklappen eben-

falls ein großer Vorteil, da man hierdurch

beim Herüberlegen des Deckels ein voll-

ständig freies Faß erhält. Mehrfach wurden

in letzter Zeit Maschinen als „Kampmann's“

oder „System Kampmann“ oder „als gerade

so gut“ angeboten, lassen Sie sich nicht irre

machen, die Original Kampmann's Wasch-

und Bring-Maschinen tragen nämlich die

volle Firma „Karl Kampmann's jr., G. m. b. H.,

Mülheim-Ruhr“ und außerdem die Wasch-

maschinen das Wort „Niedgedacht“ Kamp-

mann's Garantie-Heilwörter (patentiert)

sind von allergrößter Haltbarkeit; äußerlich

beliebt und haben sich vollbewährt. Zur 20000

Stück Original Kampmann's Maschinen zu

größter Zufriedenheit im Gebrauch. (2649)

Karl Kampmann jr., G. m. b. H.,

Mülheim-Ruhr.

Wasch- und Bringmaschinenfabrik.

Zur Kirmes.

Schmückt und verschönert Eure Zimmer mit den

schönsten Tapeten

von der billigsten Bezugsquelle (5987)

Neußer Tapetenhaus,

Zollstraße 8. Telephon Nr. 229.

Bohne

Bleichstr. 24,

an der Marienkirche.

Grau Birkhoff,

Gebamme. 6278

Klavierfunden

werden gut und billig erteilt.

Wo, sagt die Exped. (6224)

1 gut erhalt. Herd

billig zu verkaufen. 6279

<